

RAMPENLICHT

Theaterzeitung des Salzburger Amateurtheaterverbandes

August 2007

Auf offener Bühne

Von der Theaterleidenschaft der alten Griechen

Quelle: Mario Rausch, in: Die Brücke, kärnten.kunst.kultur, Nr. 78, Juni 07



Das unter dem Tyrannen Hieran I. errichtete antike Theater von Syrakus auf Sizilien (5. Jh. v. Chr.).

Wenn es Sommer wird im Land, zieht es nicht nur Millionen Urlauber in den sonnigen Süden, auch die Ensembles vieler renommierter Bühnen verlassen dann die ausgestorbenen Städte, um an idyllischen Destinationen und unter freiem Himmel auf ihre Weise zur kulturellen Erbauung und seelischen Entspannung ihres Erholung suchenden Publikums beizutragen. Und so mancher der bislang noch kein Schauspielhaus von innen sah, soll so vor malerischer Kulisse plötzlich seine Liebe zum Theater entdeckt haben. Nach einem derart ansprechenden Ambiente brauchten die Intendanten und Regisseure im alten Griechenland nicht lange zu suchen, schließlich lagen ihre Spielstätten grundsätzlich an Orten, die noch heute für ihre landschaftliche Schönheit bekannt und berühmt sind. Sogar Athen, die antike Theaterhochburg schlechthin, war ja vor 2500 Jahren noch keine hektische, stinkende Metropole, sondern ein beschauliches Städtchen. Dafür waren aber seine Bewohner umso umtriebiger und aktiver, was seinen Ausdruck nicht zuletzt in ihrem regen kulturellen Leben fand. Die glanzvollen Götterfeste Athens lockten schon damals Jahr für Jahr Tausende Besucher an den Fuß der Akropolis, wo sie sich nicht nur an farbenprächtigen Umzügen, feierlichen Zeremonien und ausgelassenen Gelagen erfreuten, sondern auch ein reiches kulturelles Programm geboten bekamen. Das galt besonders für jene zu Ehren des Gottes, der wie kein zweiter für Lebenslust, Rausch und Verwandlung stand: Dionysos, Gott der Fruchtbarkeit und des Weines, der sein wahres Gesicht nicht selten hinter der Maske wilder Ekstase verbarg. Für ihn ließ man schon früh im Rahmen der „Großen Dionysien“ Chöre auftreten, die mit rhythmischen Gesängen und wilden Tänzen dem rauschenden Charakter des Unsterblichen huldigten. Im Lauf der Zeit wurden diese Darbietungen allerdings dem Zeitgeist entsprechend

ruhiger und gesitteter, an die Stelle von wilder Ekstase trat tänzerisches Können und dichterische Kunst. Die ursprünglich einfachen Götterhymnen wurden nun zu kunstvoll gestalteten Balladen, die nicht nur von Dionysos, sondern auch von anderen Göttern und Helden erzählt. Irgendwann im 6. Jh. v. Chr. hatte dann einer der athenischen Chormeister eine geniale Idee: um mit seinen Sängern beim großen Dionysosfest zu reüssieren, wollte er eine völlig neue Choreographie und Dramaturgie bieten. Dazu stellte er sich in der Maske des Gottes Dionysos seinen Sängern gegenüber und begann mit ihnen einen Wechselgesang. Das war die Geburtsstunde des modernen Theaters und Thespis, der Erfinder der neuartigen Vortragsweise, sollte dadurch unsterblich werden. Das konnte der Mann natürlich noch nicht ahnen, als er mit seiner Truppe erstmals vor das bekannt kritische athenische Publikum trat, doch der Erfolg gab ihm Recht. Ja, die Begeisterung war so groß, dass man die Aufführung solcher „tragischer Gesänge“ von nun an zum fixen Bestandteil der Dionysien machte. Und um die Spannung weiter zu steigern und die Künstler zu Höchstleistungen zu motivieren, wurden ganz der griechischen Lust an sportlichen Wettkämpfen und intellektuellen Auseinandersetzungen entsprechende Preise für die besten Darbietungen vergeben. Thespis und seine Kollegen erkannten rasch das immense Potenzial, das ihnen die neue Gattung bot, und entwickelten daraus völlig neuartige Aufführungsformen, bei denen der erzählende Wechselgesang, der „dialogos“ allmählich zentraler Bestandteil und Träger der Handlung wurde. Dabei erschien den Dichtern ein Erzähler auf der Bühne bald nicht mehr genug; zwei Generationen nach Thespis brachte daher ein gewisser Aischylos einen zweiten Einzelsänger auf die Bühne. Fortan konnten sich im Zusammenspiel von Schauspielern und Chor jene tragischen Handlungen entwi-

ckeln, für die das griechische Theater bis heute berühmt ist. Diese Art des Theaters wurde für die alten Griechen rasch zu einer Leidenschaft, bei der die Freude an dramatischen Geschichten über Liebe, Lust und Schicksalsmacht die reine Verehrung der Götter bei weitem übertraf. Der Besuch des Theaters wurde zu einem wichtigen Teil des öffentlichen Lebens, dem man sich entsprechend intensiv hingab mit einem Stück allein war es bei den großen Festivals nämlich nicht getan: anlässlich der Großen Dionysien wurden gleich drei Tragödien und ein komisches Satyrspiel jedes Dichters nacheinander aufgeführt, man verbrachte also den ganzen Tag im und um das Theater, traf sich mit Freunden, plauderte, schmauste und erfreute sich der Darbietungen. Nach derart ausgefüllten Theatertagen musste das Publikum dafür meist ziemlich lange warten, bis wieder ein Götterfest Anlass zur Ausrichtung von Tragödienwettkämpfen bot. Dichter und Schauspieler waren aber dennoch im Dauereinsatz, schließlich war es damals üblich, ein Stück jeweils nur einmal zur Aufführung zu bringen und für jedes Fest ein neues Programm einzustudieren. Außerdem hatte sich der Ruhm der athenischen Theatermacher längst in der ganzen griechischen Welt verbreitet, was den Dichtern und Stardramaturgen lukrative Engagements im Ausland bescherte. Wer dabei vom mächtigen Tyrannen Hieran nach Syrakus auf Sizilien gerufen wurde, hatte es zweifellos in den Olymp des Künstlerhimmels geschafft. Am Hof dieses mächtigen Kunstmäzens gaben sich nämlich in der ersten Hälfte des 5. Jh. v. Chr. die besten Dichter Griechenlands die Klinke in die Hand, unter ihnen auch Aischylos, der Shooting-Star der athenischen Theaterszene. In Syrakus wurden seine Tragödien natürlich nicht auf einem einfachen Tanzplatz zur Aufführung gebracht, sondern standesgemäß in einem eigens dafür gebauten Bauwerk in Szene gesetzt. Die

halbkreisförmige, in einen natürlichen Abhang gebaute Anlage war eine Meisterleistung antiker Baukunst. Hier konnten fast 15.000 Besucher mit bester Akustik und freier Sicht den Versen des Aischylos lauschen. So bequem hatten es die Zuschauer nicht immer gehabt. Zu Beginn des großen Theaterbooms in Athen wurden für die rasant wachsende Besucherzahl noch hölzerne Tribünen errichtet, auf denen sich die Massen drängten. Das änderte sich erst, als einmal ein Teil der Tribünen unter dem Gewicht der Menge zusammenbrach und zahlreiche Menschen unter sich begrub. Erst unter dem Eindruck dieser Katastrophe gingen Verantwortliche und Architekten daran, einsturz sichere Besucherränge

an natürlichen Abhängen anzulegen, aus denen sich allmählich die klassische Form des griechischen Theaters entwickelte. Wer heute einen Hauch der Faszination dieser antiken Freiluftbühnen spüren will, kann natürlich in eine der vielen revitalisierten Spielstätten in Griechenland pilgern oder sich an der Darbietung einer antiken Tragödie im altgriechischen Theater von Syrakus erfreuen; letztlich reicht aber schon ein Besuch einer jener zahlreichen Aufführungen, die auch diesen Sommer wieder auf offenen Plätzen und Freiluftbühnen in unserem Land, von Bregenz bis Mörbisch, vom Salzburger Domplatz bis an den Wörthersee, auf ihr Publikum warten.

Ein Meister der Komödie: Carlo Goldoni wurde vor 300 Jahren geboren

„Die beiden Bücher, über die ich am meisten nachgedacht und die benutzt zu haben ich nie bereuen werde, sind die Welt und das Theater gewesen“ schreibt Carlo Goldoni, der am 27. Februar 1707 in Venedig geboren wurde, in seinen Memoiren „Geschichte meines Lebens und meines Theaters“. Goldoni hat nicht nur etwa 200 Stücke geschrieben, darunter rund 130 Komödien, die noch heute zum Repertoire vieler Bühnen gehören, er hat sich auch einen Namen als bedeutender Theaterreformer gemacht. Schon als Kind entwickelt der Arztsohn seine Liebe zum Theater und beginnt früh mit dem Schreiben von Theaterstücken. Doch zunächst studiert Goldoni Philosophie und Jus, promoviert 1731 in Padua und betätigt sich beruflich als Advokat und Diplomat in Oberitalien. Nebenher beschäftigt er sich aber immer auch mit seiner Leidenschaft, der dramatischen Dichtung. So schreibt er 1745 während seiner Zeit als Advokat in Pisa etwa den „Diener zweier Herren“, eine seiner bekanntesten Komödien. Erst 1748 widmet er seine Arbeit ganz dem Theater. Er kehrt nach Venedig zurück, erhält am Theater Sant'Angelo eine feste Anstellung und kann nun allein von seiner schriftstellerischen Tätigkeit sein Einkommen bestreiten. In der nun folgenden Schaffensperiode schreibt Goldoni eine große Anzahl von Stücken. Er revolutioniert mit seinen Dramen das italienische Theater, indem er sich von der Commedia dell'arte mit ihren streng typisierten Figuren und derben Späßen abwendet, Traditionen bricht und Charakterkomödien nach dem Vorbild Molières schreibt, die beim Publikum Begeisterung, bei seinen Neidern Kritik hervorrufen. „Die Komödie ist erfunden worden, um Fehler zu verbessern und schlechte Sitten lächerlich zu machen.“ In Venedig entbrennt ein regelrechter Theaterkrieg, den Goldoni vor allem mit Carlo Gozzi führt. Dessen Zaubertheater steht ganz im Gegensatz zu Goldonis realistischen Stücken und es findet zunehmend Zustimmung beim theaterbegeisterten venezianischen Publikum. Der Wettbewerb zwischen den Bühnen Venedigs wird stärker; auf die Konkurrenz reagiert Goldoni, indem er noch mehr Stücke schreibt. 1750 sind es sechzehn, darunter „Das Kaffeehaus“ und „Der Lügner“, 1752 entsteht „Mirandolina“. Goldoni befindet sich auf dem Höhepunkt seines Erfolges. Doch die Anfeindungen seiner Gegner und sinkende Einkünfte setzen Goldoni so zu, dass er 1761 mit seiner Familie dem Ruf nach Paris folgt, wo er einen Vertrag an der Comedie Italienne erhält. Aber er wird in Paris nicht glücklich. Seine italienischen Landsleute an der Comedie teilen Goldonis Vorstellungen von Theater nicht und halten am Masken- und Improvisationstheater fest. Nach Ablauf seines Vertrags bleibt Goldoni in der französischen Hauptstadt und arbeitet bis zur Revolution als Sprachlehrer am Hof Ludwigs XV. und Ludwigs XVI. Zwar betätigt er sich weiter als Bühnendichter; doch kann er lediglich 1771 mit „Der herzensgute Unwirsch“ noch einmal an seine Erfolge anknüpfen. Der von Voltaire als „Moliere Italiens“ bezeichnete Goldoni stirbt verarmt in Paris am 7. Februar 1793, just an jenem Tag, an dem der Nationalkonvent ihm seine nach der Revolution ausgesetzte Jahrespension wieder zuspricht.

Spielplan August 2007

Salzburger Amateurtheater

Mi	1	20:00	Ein Sommernachtstraum
		20:00	Jedermann
		20:30	„Halt s'Maul, Bauernfretter!,,
		21:00	L Der Geisterbräu
Do	2	19:00	Grimms Rache (Episode 2)
		20:30	Liaber liagn als fliagn
		20:30	Mein Ungeheuer
Fr	3	19:00	Grimms Rache (Episode 2)
		20:00	Ein Sommernachtstraum
		20:00	Jedermann
		20:30	Der nackte Wahnsinn
		20:30	„Halt s'Maul, Bauernfretter!,,
Sa	4	21:00	Faistenauer Jedermann
		19:00	Grimms Rache (Episode 2)
		20:00	Ein Sommernachtstraum
		20:00	Jedermann
So	5	20:30	L Der nackte Wahnsinn
		20:30	„Halt s'Maul, Bauernfretter!,,
		21:00	Faistenauer Jedermann
Di	7	20:20	Hier sind Sie richtig
		20:30	„Halt s'Maul, Bauernfretter!,,
Mi	8	20:00	Ein Sommernachtstraum
		20:00	Jedermann
Do	9	20:30	Liaber liagn als fliagn
		20:00	Ein Sommernachtstraum
Fr	10	20:00	Jedermann
		20:30	„Halt s'Maul, Bauernfretter!,,
		21:00	Faistenauer Jedermann
		21:00	L Faistenauer Jedermann
So	12	20:30	„Halt s'Maul, Bauernfretter!,,
		20:00	Jedermann
Di	14	20:20	Hier sind Sie richtig
		20:30	L „Halt s'Maul, Bauernfretter!,,
		20:00	Jedermann
Mi	15	20:00	Jedermann
		19:00	P Erzgang
Do	16	20:30	Liaber liagn als fliagn
		19:00	Erzgang
Fr	17	20:00	Jedermann
		19:00	Erzgang
Sa	18	20:00	L Jedermann
		19:00	Erzgang
		20:20	Hier sind Sie richtig
Di	21	20:20	Hier sind Sie richtig
		19:00	Erzgang
		20:00	P S'Nullerl
Do	23	20:30	Liaber liagn als fliagn
		19:00	Erzgang
		20:00	P S'Nullerl
Fr	24	19:00	Erzgang
		19:00	Erzgang
		16:00	Hier sind Sie richtig
Sa	25	20:20	Hier sind Sie richtig
		20:20	Hier sind Sie richtig
		20:20	L Hier sind Sie richtig
Do	28	20:20	L Hier sind Sie richtig
		19:00	Erzgang
		20:00	S'Nullerl
Do	30	20:30	Liaber liagn als fliagn
		20:00	S'Nullerl
		19:00	Erzgang
Fr	31	19:00	Erzgang

L letztmalig P Premiere

IMPRESSUM Herausgegeben von der Kulturabteilung des Landes Salzburg und dem Salzburger Amateurtheaterverband
 F. d. Inhalt verantwortlich: Matthias Hochradl • Postfach 527, 5010 Salzburg • Telefon 0662/8042/2680 : matthias.hochradl@salzburg.gv.at
 Redaktion: Stefan Adamski • Helmberger Straße 9, 5113 St. Georgen • Telefon 06274/40293 @: rampenlicht@sav-theater.at
 Obfrau: Veronika Pernthaner • Rifer Hauptstraße 80/15, 5400 Hallein • Telefon 0650/5514227 @ v.pernthaner@sbg.at
 Sie wollen gerne über das Amateurtheater in Salzburg Bescheid wissen? Teilen Sie uns Ihre Adresse mit!
 Oder abonnieren Sie das neue elektronische Rampenlicht, indem Sie uns Ihre @-mail-Adresse bekannt geben!



Freie Bühne Salzburg
Ein Sommernachtstraum
 Komödie von W. Shakespeare
 Waldbühne Aigen
 Schwarzenbergpromenade 38
 (neben Schloss Aigen)
 Bei Schlechtwetter:
 Bildungshaus St. Virgil
 Karten: 0664/3922467
1 | 3 | 4 | 8 | 10 | 11

Verein Burgspiele
Jedermann
 von Hugo von Hofmannsthal
 Festung Hohensalzburg
 Vorzugspreise für Gruppen!
 Karten: 0664/5010660
1 | 3 | 4 | 8 | 10 | 11 | 14 | 15 | 17 | 18

Theater Abtenau
 Karten: 06143/2500

„Halt s'Maul, Bauernfretter!,,
 Historisches Drama von
 Veronika Pernthaner nach Josef
 Wittmann
 Heimatmuseum „Arlerhof,, (nur
 bei Schönwetter)
1 | 3 | 4 | 5 | 7 | 10 | 11 | 12 | 14

Mein Ungeheuer
 Schauspiel von Felix Mitterer
 Heimatmuseum „Arlerhof,,
2

Seebühne Seeham
Der Geisterbräu
 von Joseph Maria Lutz
 Seebühne
 Karten: 0664/2765605
1

Grimms Rache (Episode 2)
 Märchenland wird abgebrannt
 Freiluftarena Neukirchen/Grv
 Karten: 06565/6256-11 oder
 0664/7834948
2 | 3 | 4 | 5

Heimatbühne Maria Alm
Liaber liagn als fliagn
 von Hans Gnant
 Niederreiters Hochkönigsaal
2 | 9 | 16 | 23 | 30

Freilichtspiele Thalgau
Der nackte Wahnsinn
 von Michael Frayn
 Freilichtbühne
 Karten: 06235/7350
 0664/4363900 (an Aufführungstagen ab 18 Uhr)
3 | 4

Heimatverein „Zur Alten Linde,,
Faistenauer Jedermann
 (nur bei Schönwetter)
 Unter der alten Linde
 Karten: 0664/4950877 (Mo Sa,
 9 11 und 14 17 Uhr)
3 | 4 | 10 | 11

Theatergruppe Leogang
Hier sind Sie richtig
 von Marc Camoletti
 Karten: 06583/8234 oder
 06583/7733
7 | 14 | 21 | 26 | 28

ortszeit
Erzgang
 Ein Stück im Berg nach einer
 Novelle von E. T. A. Hoffmann
 Schaubergwerk Schwarzleo,
 Leogang
 Karten: 0699/12016227
16 | 17 | 18 | 23 | 24 | 25 | 30



Freie Bühne Salzburg: Ein Sommernachtstraum



Faistenauer Jedermann



Freilichtspiele Thalgau: Der nackte Wahnsinn



Seebühne Seeham: Der Geisterbräu

Theaterszene Europa
 Österreichisch-Deutsches
 Festival für die junge
 professionelle Szene
 10. 17. Mai 2008 • Stu-
 diobühne Köln
 12 Theatergruppen aus Öster-
 reich und Deutschland zeigen
 ihre Produktionen und arbei-
 ten eine Woche zusammen.
 Bewerbungen bis 15.
 Oktober 2007
 Information: www.
 theaterszene.eu

Mobile Thunfisch Bühne
 (MTB), Tipi & Co. zum Mieten!
 Seit dem Sommer besitzt die
 Theatergruppe der Haupt-
 schule Mariapfarr die „Mobile
 Thunfisch Bühne“ in ihrer
 erweiterten Form. Sie wurde
 durch Sponsoren und viel
 Eigenleistung im Laufe der
 letzten Jahre ins Leben gerufen.
 Die „Mobile Thunfisch Bühne“
 besteht aus:

- * Bühnenwagen (Umgebauter Mannschaftswagen des Straßenbauamtes) mit zwei aufklappbaren Spielflächen (Heckbühne 2 m mal 4 m / Seitenbühne 2,50 m mal 3 m)
- * großes Rundzelt (Durchmesser 8 m, Seitenhöhe 3 m; für ca. 50 60 Personen), das über die Heckbühne gestellt werden kann
- * kleines Rundzelt (Durchmesser 6 m, für ca. 20 30 Personen) als Aufenthaltszelt, Gastronomiezelt etc.
- * Tipi (Durchmesser 7 m; für ca. 20 30 Personen) als Aufenthaltszelt für kleinere Veranstaltungen

Information:
 www.hs-mariapfarr.salzburg.at